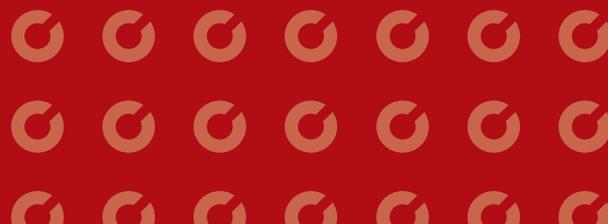


Jahresbericht 2017





Sandra Dolch
Diplom Sozialpädagogin



Andrea Steffen
Sozialarbeiterin



Kirsten Nentwig
Sekretariat



Brigit Oechsli
Familienhebamme

Konfliktberatung

Eine unserer zentralen Aufgaben ist und bleibt die Schwangerschaftskonfliktberatung. Im Jahr 2017 ließen sich 198 Frauen bei *donum vitae* Dortmund in einem Schwangerschaftskonflikt beraten.

Ungewollte Schwangerschaften treffen Frauen jeden Alters in der Phase ihrer Fruchtbarkeit. Die Gründe für die Inanspruchnahme einer Konfliktberatung sind so vielfältig und unterschiedlich, wie die Frauen, die sie benötigen. Am häufigsten allerdings werden finanzielle Sorgen genannt und auch die Angst, alleinerziehend zu sein.

Die Aufgabe der Beraterin ist es, gemeinsam mit der Frau ein tragfähiges Konfliktlösungsmodell zu erarbeiten. Dabei werden die vorhandenen persönlichen, wirtschaftlichen, ethisch-religiösen und sonstigen Ressourcen herausgearbeitet. Die Frau hat die Möglichkeit ihre Situation zu sortieren und bereits getroffene Entscheidungen zu reflektieren oder entscheidungsfähig zu werden.

Viele Frauen kommen mit Angst in die Beratungsstelle. Sie sorgen sich davor, von der Beraterin unter Druck gesetzt zu werden und sich und ihre Gedanken und Entscheidungen verteidigen zu müssen. Dazu kommen die Angst vor dem Eingriff und die Frage nach dem „danach“. Das Ziel, ungeborenes Leben zu schützen, kann nur mit der Frau und nicht gegen sie erreicht werden. Die Beratung ist ergebnisoffen.

Wir erleben eine große Erleichterung bei den Frauen, wenn sie sich der wertschätzenden Atmosphäre in der Beratungsstelle bewusst werden, wenn sie spüren, dass sie einen Ansprechpartner für ihre Sorgen haben und offen reden können. Beinahe alle Frauen sind bereit, sich auf dieses Gespräch einzulassen. Unsere Erfahrung ist, keine Frau trifft diese Entscheidung leichtfertig.

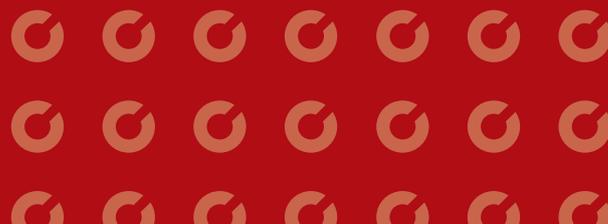
Konkrete Ressourcen, die in den Konfliktgesprächen thematisiert werden können, sind gesetzliche Sozialleistungen, sowie sozialrechtliche Fragen nach Unterhalt oder Kinderbetreuung.

Auch die seelische Verarbeitung eines Abbruchs und die Verhütung vor einer erneuten Schwangerschaft werden thematisiert.

Die meisten Frauen geben an, die Beratungsstelle mit einem besseren Gefühl zu verlassen als zu Beginn des Gesprächs.

Elternzeit, Elterngeld und Co

Unter diesem Titel finden 4x jährlich Vorträge in zwei Dortmunder Kliniken statt. In den städt. Kliniken und im Knappschafts Krankenhaus können sich werdende Eltern Informationen zu den oben genannten Themen sowie wichtigen Fristen und Anträgen aneignen.



Beratungszahlen 2017

- 650 Beratungsfälle
- 198 Beratungsfälle nach § 5/6 SchKG (Schwangerschaftskonfliktberatung)
- 452 Beratungsfälle nach § 2 SchKG (Allg. Schwangerenberatung)
- 562 Beratungsgespräche nach §2
- 134 Infokontakte nach §2
- 75 Telefonberatungen
- 4 E-mail Beratungen
- 973 Beratungskontakte insgesamt
- 195 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“
- 43 Anträge an den Verhütungsmittelfonds



Beratungsstelle für Schwangere
Staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle

Friedhof 4
44135 Dortmund

Fon 0231/17 63 874
Fax 0231/17 63 875

dortmund@donumvitae.org
www.donumvitae-dortmund.de

Außerdem werden auch andere finanzielle und rechtliche Hilfsmöglichkeiten für diese besondere Lebenszeit und vor allem, die Zeit nach der Geburt vorgestellt wie z.B. Mutterschutz, Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld, ALG II etc. Die Vorträge werden von mehr als 200 Menschen pro Jahr besucht.

Durch dieses Angebot spricht sich herum, dass auch Menschen, die z.B. ihr erstes Kind bekommen in einer Schwangerschaftsberatungsstelle gut aufgehoben sind, ohne, dass sie soziale oder finanzielle Konflikte haben müssen. In der Beratungsstelle wird mit den werdenden Eltern ein Fahrplan erstellt, wann welche Anträge gestellt werden müssen, welche Möglichkeiten ihnen die Elternzeit bietet, z.B. in Bezug auf Teilzeittätigkeit, was die Unterschiede zwischen Basiselterngeld und Elterngeld Plus sind oder was sich hinter dem Begriff Partnerschaftsbonus verbirgt.

Viele Menschen sind von dem Themenbereich vorher „erschlagen“ und nicht selten hören wir in der Beratung die Äußerung: „Dafür muss man ja erst ein Studium absolviert haben, um hier einen Durchblick zu erhalten“.

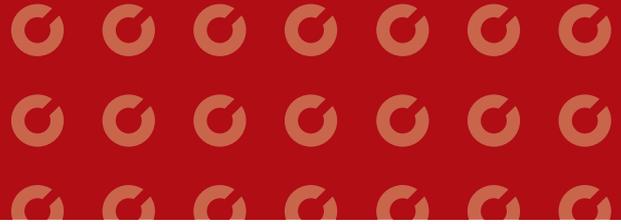
Durch die langjährige Beratungsarbeit haben wir schon viele, sehr unterschiedliche Familiensituationen in der Beratung erlebt. Es ist uns möglich, die Feinheiten des Einzelfalles zu sehen, um die verschiedenen Optionen, die das Gesetz bietet, auszuloten. Die Vielzahl der Menschen die mitteilen, dass sie aufgrund einer Empfehlung zu uns kommen, macht deutlich, dass die Beratung erfolgreich war.

Pränatale Diagnostik

Die Geburtenhäufigkeit bei den Frauen, die über 30 Jahre alt sind, ist seit den 70er Jahren stetig angestiegen und hat mittlerweile die Altersgruppe der 25-30jährigen abgelöst. Mit der Tendenz zum steigenden Alter bei Erstgebärenden steigen die Raten der Risikoschwangeren und die Inanspruchnahme umfangreicher vorgeburtlicher Diagnoseverfahren.

Die Untersuchungen werden häufig unreflektiert genutzt, um zu bestätigen, dass das eigene Kind gesund ist, um das Kind in diesem frühen Stadium dreidimensional sehen zu können oder um besondere Ultraschallbilder zu erhalten.

Meistens sind die schwangeren Frauen und ihre Partner nur ungenügend vorbereitet auf die Möglichkeit, dass ein Befund sich als auffällig herausstellen kann. Sie werden überrollt von sich ergebenden Belastungen, ethischen Konflikten und Entscheidungszwängen, die hierbei auf sie zukommen.



Ehrenamtlicher Arbeitskreis:

Mechthild Greive
(Sprecherin des Arbeitskreises)

Dr. Barbara Baier

Brigitte Brütting

Dr. Gerhard Breuer

Beatrix Engelmann-Beyerle

Klaus Fischeing

Elisabeth Hoppe

Jana Loibl

Josef Niehaus

Brigitte Schäfers

Susanne Schünemann

Christina Kaiser

Ehrenamtliches Fachteam:

Dr. Stefan Reckert

Marlene Remiasch

Anja Schlink

Dr. Henning Strehl

Träger:

donum vitae in Paderborn e.V.

Kolpingstr.2

59872 Meschede

0291 / 95289515

www.donumvitae-paderborn.de

Regionalvorstand:

Margret Frohn

Antonius Cramer

Susanne Schünemann

Magdalena Michel

Heinz Arenhövel

Brigitte Lipski-Spengler

Die Beratungen beschäftigen sich mit dem Befund, mit den ausgelösten Gefühlen und ihrer Bedeutung für weitere Entscheidungen, mit der Beziehung zum Ungeborenen, mit der eigenen Haltung gegenüber Behinderung, mit der Paarsituation, den möglicherweise bereits vorhandenen Geschwisterkindern, mit Hilfen für das behinderte Kind und/oder mit dem Erleben und Verarbeiten eines späten Schwangerschaftsabbruchs. In der geschützten Atmosphäre haben alle aufkommenden Gefühle ihre Berechtigung und dürfen geäußert und reflektiert werden. Gespräche im Rahmen der Pränataldiagnostik dauern häufig länger als 60 Minuten. Sie sind zudem prozesshaft, sodass selten nur ein Gespräch ausreichend ist.

Das Thema „Trauer“ nimmt in diesem Zusammenhang einen großen Raum ein. Die werdenden Eltern müssen oftmals Abschied nehmen von idealisierten Familienbildern, manchmal auch vom Kinderwunsch im Allgemeinen.

Eine gute Beratung in diesem Kontext lebt von intensiver Netzwerkarbeit mit allen beteiligten Professionen (Ärzte und Ärztinnen, Heilpädagoginnen, Hebammen, Klinikseelsorgerinnen, Betroffenenverbände etc.). Von dieser Vernetzung profitieren die Ratsuchenden.

DANKE!

- allen Spenderinnen und Spendern
- allen unterstützenden Gemeinden
- der Initiative Dortmunder Kinder in Not
- allen Kooperationspartnerinnen und -partnern
- dem Regionalvorstand
- dem ehrenamtlichen Arbeitskreis
- dem Landesverband donum vitae NRW
- dem Bundesverband donum vitae

Bitte helfen Sie weiter dabei mit, *donum vitae* zu tragen!

Spendenkonto:

donum vitae

IBAN: DE60 4405 0199 0161 0308 80

BIC: DORTDE33XXX

Sparkasse Dortmund

Sie erhalten eine Spendenquittung

